



Storytelling

Sandra Masemann, Barbara Messer

So wie vieles hat der Begriff „Geschichten erzählen“ ein englisches Pendant bekommen, den Begriff Storytelling. Noch ist das Storytelling keine Marke, sondern beschreibt eher einen Prozess der in einer hohen Bandbreite interpretiert und umgesetzt. Dies meint, dass die Menschen, die sich mit Storytelling beschäftigen, etwas Unterschiedliches meinen und das Storytelling auch unterschiedlich nutzen.

„Es war einmal... Geschichten sind so alt wie die Menschheit. Über sie sind wichtige kulturelle, gesellschaftliche und moralische Informationen von einer Generation zur nächsten weiter gegeben worden. In Form von: Mythen, Erzählungen und Berichten, Anekdoten, Parabeln und Liedern, Märchen, Fabeln, Gleichnissen und Geschichten.

Storytelling (deutsch: „Geschichten erzählen“) ist eine Erzählmethode, mit der explizites, aber vor allem implizites Wissen in Form einer Metapher weitergegeben und aktives Zuhören aufgenommen wird. Die Zuhörer werden in die erzählte Geschichte eingebunden, damit sie den Gehalt der Geschichte leichter verstehen. Dadurch wird der Inhalt der Geschichte nicht nur „gehört“, sondern auch „erlebt“. Das hat den Vorteil, dass das zu transportierende Wissen eher verstanden und angenommen wird. Storytelling ist eine alte schamanische Technik und wird u.a. auch in der Bildung und im Wissensmanagement und als Methode zur Problemlösung eingesetzt.¹

Immer wieder erleben wir, dass eine lebendig erzählte Geschichte, auch zu einem Fachkontext oder einer rein sachlichen Information, wesentlich mehr Aufmerksamkeit, Konzentration und emotionale Beteiligung bei den Zuhörern und Zuschauern bringt, als eine nüchterne Ansprache oder Informationsweitergabe.

Prof. Dr. Schirp bestätigte uns diese Erfahrung auf einem Kongress rund ums Thema Lernen mit folgenden Worten: „Unser Gedächtnis liebt Geschichten, Episoden, Ereignisse.“²

Wenn wir einen Menschen erleben, der eine Geschichte erzählt, sind ja nicht nur unsere Ohren am Hören, nein wir sind mit allen Sinnen dabei. Wir schauen die Person an, haben vielleicht einen Duft in der Nase, fühlen die Gefühle mit, um die es in der Geschichte gerade geht.

Zugleich versuchen wir den Handlungsablauf einer Geschichte zu erfassen, die Inhalte, die Weisheit oder die Botschaft der Geschichte zu verstehen. Dabei bekommen wir nicht unbedingt jede Einzelheit mit, doch speichern wir den Kern der Geschichte für uns ab.

Wir behalten die Kernaussage der Geschichte in Erinnerung, stellen Bezüge zu unserem eigenen Leben her. Wir finden Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zu unseren Träumen, gemeisterten Herausforderungen bzw. solchen, die uns noch bevorstehen.

Was machen Geschichten mit uns?

- Sie verzaubern, und laden ein, in eine andere Welt zu tauchen,
- sie erzählen uns von der großen, weiten Welt
- und von den Menschen in dieser Welt, von all denen die ausgingen, „das Fürchten zu lernen“ oder eben das Glück zu finden.

Geschichten sind überall! *Es gibt keine menschliche Kultur ohne Geschichten*, ohne sehr viele Geschichten.³ Geschichten sind auch ein Versuch, sich Dinge (Vorgänge, Fragen, Informationen, Ereignisse, etc.) zu erklären und in sich zu bearbeiten.

Das Erzählen von Geschichten erfüllt u.E. nach eine Vielzahl an Aufgaben:

- Sie geben Werte, Normen, Ideen und Botschaften weiter
- Sie vermitteln Lebenserfahrung, geben Anregung, wie z.B. „jemand anderes“ Probleme oder Konflikte gelöst hat
- Sie regen Denkprozesse an
- Sie transportieren Aussagen, Inhalte, Informationen auch zu Fachthemen
- Sie definieren Rollenerwartungen und geben Raum, diesen nachzuspüren
- Sie geben Anregungen für Verhaltensänderungen und zeigen alternative Verhaltensweisen auf
- Sie regen unsere Phantasie und Assoziationsfähigkeiten an
- Sie stärken unser emotionales Empfindens – sie berühren uns
- Sie machen Mut, spenden Trost, stimmen nachdenklich, geben Kraft und muntern auf...
- Sie geben Sinn und Antwort auf viele, viele Fragen
- Und vieles mehr.

Dies alles sind Faktoren, die wir in Training und Unterricht nutzen können.

Gute Gründe für den Einsatz von Storytelling im Training:

- Begeisterung und Neugier für ein neues Thema schaffen.
- Storytelling kann als Prozess des gemeinsamen Erzählens das Nachdenken über die Realität bewirken, es können Parallelen und Unterschiede zwischen erzählter Geschichte und Realität hergestellt werden.
- Inhalte können verankert werden, sowie vertieft, reflektiert und auch mit neuen Aspekten versehen werden.
- „Nackte Fakten und Zahlen“ können mit Storytelling emotional verankert werden.

Um Ihnen sofort ein Tool in die Hände zu geben, stellen wir hier jetzt eine der Basisübungen aus unserem Buch vor.

Ein Gegenstand spricht

Ziel: Ins Erzählen kommen, ohne viel nachzudenken.

Vorbereitung: eine kleine Sammlung von Gegenständen zusammen stellen. Diese sind z.B. in einem Koffer oder unter einem Tuch in der Mitte des Raumes verborgen.

Teilnehmer-Zahl: 6 bis 25.

Dauer: Variabel, abhängig vom Umfang der Erzählung und der Teilnehmer-Zahl. Pro Teilnehmer bei kurzer Erzählung 1 bis 2 Minuten.

Background: Dies ist u. E. eine der einfachsten und unverfänglichsten Übungen, um ins Erzählen zu kommen. Dadurch, „dass ein Gegenstand erzählt“, kann munter „drauf los geplappert“ werden, denn die eigene Befindlichkeit steht nicht primär im Vordergrund. Wir setzen die Übung sehr oft ein, auch in Blitzlicht-, Feedbackrunden oder zur Vorstellung

Verlauf:

1. TN sitzen z.B. im Kreis, die Gegenstände liegen in der Kreismitte. Vielleicht hübsch auf einem Tuch „angerichtet“.
2. Trainer fordert die TN auf, sich einen Gegenstand auszusuchen. Vorgaben: z.B. ein Gegenstand, den ich mag, der mich anspricht, mit dem ich etwas verbinde...
3. Nun wird reih um die Geschichte des Gegenstandes erzählt: Wo kommt er her? Wie ist sein Alltag? Was hat er gerade in den letzten Tagen besonderes erlebt? Was mag er, was gefällt ihm nicht? ...
4. Es kann ggf. eine Auswertung folgen.

Tipp: Wenn Sie die Redezeit beschränken, z. B. auf 2 Minuten, sind die TN erleichtert und die Erzählungen meist „knackiger“.

Barbara Messer und Sandra Masemann, Jg. 62 und 75, sind begeisterte Storytellerinnen. Sie nutzen Geschichten – egal wo.

Sandra Masemann, Diplom-Sonderpädagogin und Theaterpädagogin, NLP-Practitioner, selbständige Trainerin und Autorin seit 2005. Begeisterte Improvisationstheaterspielerin, Sprachtherapeutin und Märchenerzählerin

Barbara Messer, BBA, examinierte Altenpflegerin mit 15 Jahren Pflegepraxis und Managementenerfahrung, selbständige Trainerin und Autorin seit 1999, NLP Trainer, Ausbildungstrainerin Suggestopädie, diverse Weiterbildungen und viele Jahre Theaterenerfahrung. Beide sind aktiv in den Bereichen: Train the Trainer, Unternehmenstheater, Pflege und Training in der Pflege, Theaterpädagogik, Organisationsberatung (Trainings: Kommunikation, Konflikte, Team, etc.)

Am 8. Mai 2009 findet eine Eintagesveranstaltung zu Thema Storytelling in Hannover mit den beiden statt.

Masemann & Messer GbR
Sandra Masemann & Barbara Messer
 Hirtenstr. 20, D-30974 Wennigsen
 Tel. 05103-704205
 info@masemann-und-messer.com
 www.masemann-und-messer.com

Literaturtipps:

Um zahlreiche konkrete Übungen ins Geschichtenerzählen zu bekommen legen wir Ihnen unser Buch „Improvisation und Storytelling in Unterricht und Training“ ans Herz. Dies erscheint im Frühjahr 2009 im Beltz Verlag Weinheim/ Basel

¹ www.wikipedia.de

² Prof. Dr. Schirp in seinem Vortrag „Neuwissenschaften & Lernen“ auf dem DGSL-Kongress 2006 in Hannover

⁴ Frenzel, Karolina; Müller, Michael; Sottong, Hermann. Story Telling – Das Praxisbuch. Hanser Verlag, München – Wien, 2006